

ksl-aktuell

Katholischer
Südtiroler
Lehrerbund

KSL

www.ksl.bz.it

Ausgabe 2
Mai 2023

Vorwort der Vorsitzenden: „Humor - ein wahrer Lernbeschleuniger“

Humor und Lernfreude

...begleiten den KSL durch das Jahr 2023. Seit geraumer Zeit ist bekannt, dass wertschätzender Humor sowohl erfolgreiches Lernen begünstigt als auch Freude und Leichtigkeit in den Schul- und Kindergartenalltag bringt. Dadurch gelingt eine Atmosphäre der Verbundenheit und des Vertrauens. Humor entspannt, entschärft schwierige Gespräche, ermöglicht Perspektivwechsel sowie Lösungsorientierung und schafft zudem die Basis für achtsame Kommunikation. Humor macht stark, sympathisch und gesund! Und die wohl wichtigste und gleichsam beste Nachricht: Humor als Haltung kann man lernen. All dies ist für unsere Arbeit in Schule und Kindergarten höchst interessant.

Pädagogische Großtagung 2023

Passend zu unserem Jahresthema konnten wir Felix Gaudo als Referenten für die Pädagogische Großtagung am Samstag, 2. September 2023 gewinnen. Er wird zu dem Thema „**Humor - Schlüsselkompetenz, um Lernfreude zu fördern**“ sprechen und uns an seinem breit gefächerten Wissen dazu teilhaben lassen. Felix Gaudo ist Moderator, Clown und Autor des Buches „Lachend lernen - Humortechniken für den Unterricht“.

Wir freuen uns, die Veranstaltung endlich wieder in Präsenz austragen zu dürfen und somit ein Zusammenkommen unserer Berufsgruppen zu ermöglichen.

Öffnungszeiten im Kindergarten

Während der letzten Wochen gab es einige emotionsgeladene Diskussionen um Themen, die uns im KSL aufhorchen ließen. Dem Ruf nach längeren Öffnungszeiten im Kindergarten wird nun durch eine Bedarfserhebung von ASTAT, Bildungsressort und Familienagentur stattgegeben. Ob darauf mit mehr Personalressourcen reagiert wird, wurde noch nicht kommuniziert. Spannend bleibt die Frage, wie hoch der Bedarf an längerer Öffnungszeit tatsächlich ist.

Mehrsprachigkeit an Schulen

Was die wachsende Herausforderung im Bereich der Mehrsprachigkeit an einigen Schulen unseres Landes betrifft, so hoffen wir hier auf Lösungsansätze, die sich an den aktuellen Erfordernissen orientieren, aber gleichsam auf die Zukunft ausgerichtet sind, um die betreffenden Lehrpersonen bei ihrer anspruchsvollen Arbeit zu unterstützen. Wir haben uns bei den Schulführungskräften umgehört, um ein Meinungsbild hierzu aufzeigen zu können (Seite 10 und 11).

Fortsetzung auf Seite 2 (oben links) ● ● ●



Eva Niederegger

Inhalt

Vorwort der Vorsitzenden	1 - 2
Gedanken & Verschiedenes	2
Die Bundesleitung informiert	3 - 6
Forum	7 - 15
Veranstaltungen zum Vormerken	16-17
Rückblicke	17-19
Einladungen & Infos	20

Fortsetzung Vorwort

KSL-Fortbildungssommer

Langsam aber sicher nähern wir uns dem KSL-Fortbildungssommer. Mit Freude blicken wir auf das breite Interesse an den diesjährigen Seminaren. Die freie Zeit wird gerne genutzt, um in einen aktiven, reflektierten Austausch mit Kolleginnen und Kollegen zu gehen und neue Impulse aufzunehmen. Dies zeigt sehr deutlich, dass wir eine gemeinsame, positive Haltung verbunden mit der Verantwortung für ein optimales Gelingen des Bildungsauftrags mittragen.

Lernen

Abschließen möchte ich mit den Worten von Simon, meinem Dialogpartner im Bildungsgespräch (Seite 7 und 8), welcher auf die Frage, was man in der Schule unbedingt lernen sollte, kurz und knapp antwortete: „**Alles, was ich im Leben brauche, das muss ich lernen.**“

Worte zum Mitdenken

von Sonja Reinstadler, geistliche Begleitung des KSL

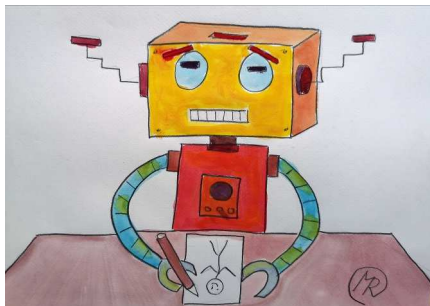
„Wenn das Leben dir Zitronen schickt, dann mache einen Cocktail daraus und genieße ihn!“



So oder so ähnlich heißt es in einer Lebensweisheit. Ja, diese Erfahrung hat uns der Ausnahmezustand in den letzten Jahren gelehrt: Wenn dieses oder jenes nicht mehr geht, dann heißt es, erfindertisch, phantasievoll und kreativ zu werden. Und man glaubt es kaum, was alles auch anders geht! Bevor man es nicht ausprobiert hat, bevor man nicht „gezwungen“ ist, etwas anders zu tun, tut man es für gewöhnlich auch nicht.

Ich möchte euch ermutigen, - des Öfteren auch mal unaufgefordert - einen „Plan B“ anzudenken und dabei die Vielfältigkeit der Möglichkeiten zu entdecken, Phantasie zu entwickeln, Mut zu Neuem zu haben, um Neues auszuprobieren.

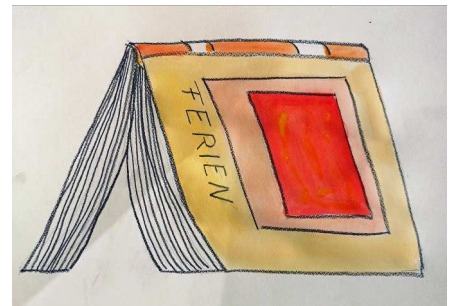
KARIKATUREN VON RUDOLF MOLING



Schüler sind keine Roboter!



Durch Bücher Freiheit erleben



Sonnige und erholsame Ferien



Ich bin KSL-Mitglied!
Du auch?

Eine Mitgliedschaft im KSL lohnt sich, denn...

- * **KSL- Seminare und Tagungen** tragen zur Professionalisierung bei.
- * **KSL- Bildungsfahrten und kulturelle Veranstaltungen** erweitern den Horizont.
- * **KSL- Sichtbarkeit** lässt aufhorchen.
- * **KSL- Informationen** sind immer aktuell.
- * **KSL- Netzwerk** schafft Vertrauen.
- * **KSL- Solidarität** hilft schnell und unbürokratisch.
- * **KSL- Gemeinschaft** wächst.

KSL - eine starke Berufsgemeinschaft für Lehrpersonen der Grundschule und pädagogische Fachkräfte des Kindergartens...

innovativ und für dich da!

Im KSL sind wir gerade dabei, zu sondieren, was noch zeitgemäß, sinnvoll, nützlich, brauchbar ist - und wo wir uns an Neues heranwagen oder/und eine (kosmetische) Anpassung vornehmen möchten.

Das Leben ist bunt, vielfältig und spannend.

Und so wünsche ich jedem von euch - ob persönlich, im KSL, in den sozialen Gruppierungen, in den Vereinen in der Gesellschaft - viele Ideen für einen guten Zitronen-Cocktail. Zum Wohle!





Die Lehrerverbände KSL und ASM laden ein

Pädagogische Großtagung 2023



Tagung für Lehrpersonen aller Schulstufen und pädagogische Fachkräfte des Kindergartens zum Thema:

„Humor - Schlüsselkompetenz, um Lernfreude zu fördern“

Samstag, 2. September 2023
in Bozen, Konzerthaus Haydn
9.30 - 12.00 Uhr (Einlass ab 9.00 Uhr)

Unsere angeborene Lernfreude durch alle Altersstufen zu erhalten, ist eine der großen Herausforderungen in Erziehung und Pädagogik. Aus Studien der Positiven Psychologie wissen wir, dass die sogenannte psychologische Sicherheit, also das absolute Vertrauen, sich mit all seinen Fehlern so zeigen zu dürfen, wie man ist, die Grundlage für Motivation und Potentialentfaltung ist. Mit der Haltung des wertschätzenden Humors, die eine konstruktive Fehlerkultur zulässt und fördert, können Vertrauen und Verbindung aufgebaut und scheinbar unerreichbare Kinder- und Schüler/innenherzen erobert werden. Ob im Kollegium, im Unterrichtsalltag, im Umgang mit Eltern, aber auch mit der eigenen Arbeitsbelastung: Schlüsselkompetenz Humor sorgt für Lernfreude, Begeisterung und Gelassenheit.

Wichtige Hinweise

Eine mögliche Online-Version für den Zeitraum nach der Tagung ist in Ausarbeitung. Über nähere Informationen werden Sie rechtzeitig u.a. auf unserer Homepage www.ksl.bz.it informiert.

Für die Teilnahme in Bozen ist keine Anmeldung erforderlich. Wir weisen aber darauf hin, dass im Konzerthaus Haydn nur begrenzt Plätze zur Verfügung stehen (max. 600), und bitten um Verständnis, dass darüber hinaus keine weiteren - auch keine Stehplätze - vergeben werden können.



Referent Felix Gaudo

...arbeitet als Humortrainer vor allem in der Pädagogik und im Gesundheitswesen. Er hält Vorträge, ist Gastdozent u.a. am PI München, der Stiftung "Haus der Talente" Düsseldorf, beim Verband Bildung und Erziehung Baden-Württemberg und der Hochschule Luzern, führt Seminare und Coachings durch und lässt sein Publikum erleben, wie Humor wirkt. Über 4000 Live-Auftritte machen ihn zum Experten darin, Menschen zu begeistern und Inhalte emotional zu verankern. Der Referent ist Autor des Buches „Lachend lernen - Humortechniken für den Unterricht“ und ist nebenberuflich als Klinikclown tätig.

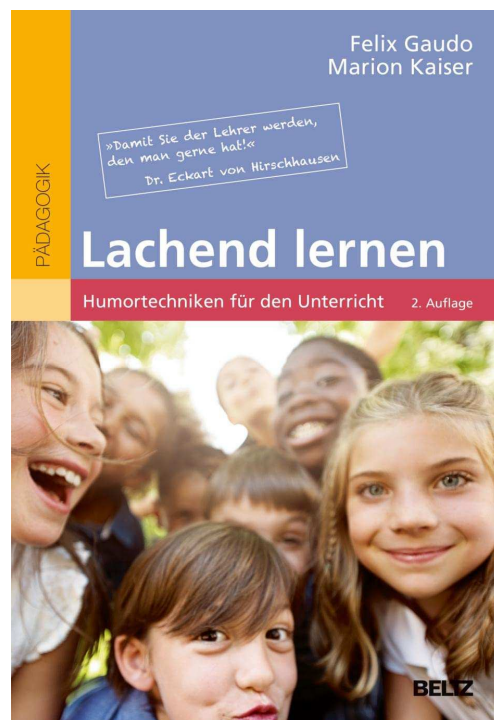
„Lachend lernen“

Humorvoller Unterricht fördert die Neugier, die Kreativität und die Motivation der Schülerinnen und Schüler. Darüber hinaus kann Humor Konflikte entschärfen - mit Kindern und Jugendlichen, aber auch mit Eltern. Und nicht zuletzt ist Humor ein wirksames Mittel gegen Stress. Dabei müssen Lehrerinnen und Lehrer keineswegs als „Spaßmacher“ geboren sein. Felix Gaudo, Referent der Pädagogischen Großtagung und seine Frau Marion Kaiser, die als Lehrerin tätig ist, vertreten die These: Humortechniken sind erlernbar.

Sie lassen sich in allen Schulformen einsetzen und wurden bereits erfolgreich im Unterricht erprobt.

Ein paar Beispiele: * Kinder mit Wortspielen überraschen * absichtlich kindlich sein * Selbstironie und Übertreibung * Körperhumor * Witz des Tages * Cartoon der Woche.

Gaudo und Kaiser zeigen, wie man seinen Humor trainieren und zugleich gesund bleiben kann. Dabei berufen sie sich auf Ergebnisse aus der therapeutischen Praxis und der positiven Psychologie.



Ökologische Konversion muss ernst genommen werden!

Pressemitteilung des Katholischen Forums zum Weltklimabericht, Franz Tutzer und Sonja Reinstadler, 22. März 2023



Die fortschreitende Erderhitzung ist ein schonungsloser Indikator, der nicht mehr kleingeredet werden darf, betonen die Vorsitzenden des Katholischen Forums, Sonja Reinstadler und Franz Tutzer.

Der jüngste Bericht des Weltklimarats (IPCC) bringt keine Entwarnung, im Gegenteil. Die Erderhitzung, so die ernüchternde Erkenntnis der großen Forschergruppe des Weltklimarats, geht weiter. Ohne tiefgreifende und schnelle Verringerung der klimaschädlichen Treibhausgasemissionen wird noch in diesem Jahrzehnt das 1,5-Grad-Limit überschritten werden, so eine zentrale Aussage in diesem Bericht. Die Folgen einer Überschreitung der 1,5-Grad-Grenze sind bekannt: Zunahme der Extremwetterereignisse, Ernteauffälle, Störung der Wasserkreisläufe, Dürren, Zerstörung ganzer Öko-Systeme und erzwungene Migration. Die Ursachen für die Erderhitzung sind inzwischen hinlänglich bekannt: es sind die von der westlichen Welt seit Jahrzehnten vorangetriebenen industriellen Produktionssysteme auf Basis fossiler Energie und der damit verbundene, auf ständig steigendem Konsum von Waren und Dienstleistungen beruhende Lebensstil. Die Länder des globalen Südens sind nur marginal daran beteiligt, nach wie vor verursachen die wohlhabenden Länder einen Großteil der Treibhausgasemissionen, die Folgen der Erderhitzung jedoch tragen zunächst vor allem die Armen der Welt.

Langsam aber sicher werden die Folgen einer erhitzten Atmosphäre auch in unseren Breiten spürbar. Lang anhaltende Trockenzeiten und Wassermangel sind deutliche Warnsignale, die wir nicht mehr kleinreden können.

Das Katholische Forum, das Netzwerk engagierter Christinnen und Christen aus 15 Vereinen und Organisationen, erinnert deshalb an die Einladung von Papst Franziskus „Sorge zu tragen für das gemeinsame Haus“ (Laudato sii) und fordert die Landespolitik, die Südtiroler Wirtschaft, die Kirche und die Zivilgesellschaft auf, in ihrem jeweiligen Einflussbereich vom „Weiter so“, vom bloßen Reden ins Handeln zu kommen, das den Warnungen des Weltklimarats gerecht wird. Es geht um nicht weniger als um ein Umdenken, eine ökologische Konversion, weg von einer immer noch wachstumsorientierten Wirtschaftsorganisation hin zu einer demokratisch legitimierten Selbstbegrenzung. Warnende Stimmen hat es in unserem Land schon sehr früh gegeben. Wir erinnern an Bischof Karl Golser, dem die Bewahrung der Schöpfung ein besonderes Anliegen war. Wir erinnern auch an Alexander Langer, der bereits vor mehr als dreißig Jahren die Notwendigkeit einer solchen ökologischen Konversion in unglaublicher Weitsicht angemahnt hat. Ihre Stimme und ihre Botschaft, so die Vorsitzenden des Katholischen Forums, können Orientierung bieten für das heute notwendige politische und persönliche Handeln.

„HUMOR UND LERNFREUDE“ ALS JAHRESMOTTO

KSL-Jahresversammlung am 17. März 2023 in Bozen, im Waltherhaus - Rückblick von Thomas Bachmann

MUSIKALISCH, EMOTIONAL UND TREFFSICHER

...begleitete die Band „Endorphine“ durch die diesjährige Jahresversammlung. Den drei jungen Musikern vom Riten gelang es, durch passend ausgewählte Musikstücke den Anwesenden die Gelegenheiten zu bieten, um über Gesprochenes zu reflektieren, ruhige Momente zu erleben und die Versammlung aufzulockern.

DEZENT, GEKONNT UND WORTGEWANDT

...begleitete das Moderatorinnenteam Marion Prackwieser und Ursula Pixner durch die Versammlung. Treffende Worte an der richtigen Stelle eröffneten neue Inhalte und leiteten über zu weiteren Themen.

TIEFSINNIC, MEDITATIV UND NACHDENKLICH

...stimmte uns die besinnliche Meditation, welche von Frau Sonja Reinstadler (geistliche Begleitung des KSL) vorbereitet worden war. Leider konnte sie diese nicht selbst vortragen, da sie aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Versammlung teilnehmen konnte. Dennoch gelang es dem Moderatorinnenteam, stellvertretend für Sonja, die Anwesenden zum Nachdenken und Reflektieren zu bewegen. Sich seiner eigenen Talente und Fähigkeiten bewusstzuwerden und diese in sich zu spüren, war sicherlich einer der Glücksmomente des Treffens aller anwesenden KSL-Vertreter/innen. Endorphine rundeten den besonderen Moment ab!

PROFESSIONELL, ANGENEHM UND CHARMANT

...begrüßte Eva Niederegger in ihrer Funktion als KSL-Vorsitzende alle Sitzungsteilnehmenden. Einen besonderen Gruß richtete sie an die Landesschuldirektorin Frau Sigrun Falkensteiner, an Herrn Philipp Achammer, in seiner Rolle als zuständiger Bildungslandesrat und an die stellvertretende Landeshauptfrau Frau Waltraud Deeg.

In einem kurzen Rückblick zeigte Frau Niederegger die Tätigkeiten des abgelaufenen Jahres auf. Besonders wertvolle und gut besuchte Veranstaltungen bestätigen immer wieder die sinnvolle Arbeit des KSL und motivieren, in diesem Sinne weiterzuarbeiten. Einige dieser Tätigkeiten wurden bereits zum jährlichen Selbstläufer (Internationale Pädagogische Werktagung in Salzburg, Pädagogische Großtagung, verschiedenste Lehrfahrten, religiöse und kulturelle Tagesveranstaltungen und vieles mehr). Diese wurden auch für das bevorstehende Kalenderjahr wieder organisiert und durch einige neue Veranstaltungen ergänzt, berichtete Frau Eva Niederegger in ihrer Vorausschau auf das Jahr 2023.



Vorsitzende Eva Niederegger mit der Bundesleitung des KSL



Moderatorinnenteam Marion Prackwieser und Ursula Pixner



Vortrag Schulverband Pustertal



Musikgruppe „Endorphine“



Eva Niederegger



Einstimmung der KSL-Jahresversammlung

Einen aufrichtigen und besonders wertschätzenden Dank richtete Frau Niederegger an die beiden fleißigen und sehr kompetenten Mitarbeiterinnen im Büro. Frau Daniela Wendlandt und Frau Helga Oberkofler würden nicht nur durch Engagement und Weitsicht überzeugen, sondern seien besonders wertvolle Säulen des KSL.

Einen weiteren Dank richtete die Vorsitzende an alle Sprengelvertreter/innen, die vor Ort Veranstaltungen organisieren und die Mitgliedsbeiträge einsammeln.

GEWISSENHAFT, MATHEMATISCH, DETAILGENAU

...präsentierte der Kassier Herr Reinhard Ladurner die jährlichen Kassabewegungen mit der Jahresabschlussbilanz. Im Anschluss wurde diese Arbeit durch die beiden Rechnungsrevisoren lobend anerkannt, als fehlerfrei und korrekt beschrieben und somit der Versammlung zur Entlastung vorgelegt. Einstimmig wurde dies angenommen.

Fortsetzung auf Seite 6

ANERKENNEND, LOBEND UND KRITISCH

...äußerten sich die beiden Ehrengäste Landesschuldirektorin Sigrun Falkensteiner und Landesrat Philipp Achammer zu den Tätigkeiten des KSL.

Sigrun Falkensteiner berichtete vom neu ausgearbeiteten Grundsatzdokument. Eine Abordnung an der deutschen Bildungsdirektion habe sich mit den wesentlichen und grundsätzlichen Aufgaben der Schule beschäftigt. Im Fokus stehe dabei die Frage „*Was macht guten Unterricht aus?*“ Dabei würden Fehler als Lernchance gesehen werden und seien Bestandteil des Lernprozesses.

Frau Falkensteiner verwies zudem auf das Vorwort in der letzten Ausgabe der *ksl-aktuell*, in welchem Vorsitzende Eva Niederegger schreibt, dass Veränderungen in der Schulentwicklung von der Basis gewollt sein müssten und aus dieser heraus entstehen sollten. Damit zeigte sich Landesschuldirektorin Sigrun Falkensteiner kontrovers und drückte aus, dass sie von einer Lehrperson erwarte, eine gemeinsame Haltung mitzutragen. Als Lehrperson habe man sich entschieden, Teil der Berufsgemeinschaft zu sein. Nur dann würde man ein positives Lehrer/innenbild nach außen tragen das wiederum das Lehrer/innen-Selbstbewusstsein stärke.

Bildungslandesrat Philipp Achammer blickte auf die letzten drei Corona-Jahre zurück und stellte fest, dass Bruchstellen zurückgeblieben seien. Geduld und Kompromissbereitschaft seien geringer geworden, die Herausforderungen wären in sprachlicher, kultureller und sozialer Hinsicht gewachsen. An die Pädagoginnen des Kindergartens und Lehrpersonen appelliert er mit seinem Anliegen, dafür zu sorgen, dass sich kein Kind „*falsch*“ fühle. Dabei wies er auf die Karten des KTLV hin, die auf jedem Stuhl im Saal lagen und die Schrift „*Du bist wertvoll*“ enthielten.

KOMPETENT, BEGEISTERT UND SYMPATHISCH

...präsentierten die beiden Lehrpersonen Frau Reginalda Tschurtschenthaler und Frau Christine Mutschlechner, stellvertretend für den Schulverbund Pustertal, einige Schwerpunkte im Bereich Begabtenförderung. Schon über mehrere Jahre werden dort Aktivitäten angeboten, die es interessierten Schüler*innen ermöglichen, an ganz besonderen Lernorten besondere Inhalte auf ganz besondere Weise zu erarbeiten.

Sogar aus dem Sturmtief Vaia (2018) wurde ein Projekt! Unter dem Motto 1.000 Bäume entstanden Lernergebnisse, die nicht nur in Buchform, sondern auch in einer Ausstellung im Rudolf Stolz Museum in Sexten präsentiert werden.

Auch in der Begeisterung der beiden Referent*innen war die nachhaltige Wirksamkeit dieser Projekte des Schulverbundes Pustertal, mit seinem Koordinator Herrn Hermann Rogger, spürbar.



Landesrat Philipp Achammer



Grußworte von Landesschuldir. Sigrun Falkensteiner



Reginalda Tschurtschenthaler und Christine Mutschlechner vom Schulverbund Pustertal



„Meet and Greet“ zum Abschluss

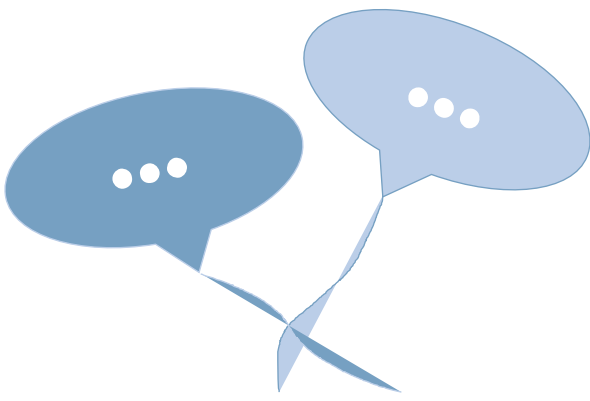
GEMÜTLICH, ERFRISCHEND UND SCHMACKHAFT

...wurde die diesjährige Jahresversammlung im Foyer des Waltherhauses durch einen kleinen Umtrunk abgeschlossen. Nette Gespräche, anerkennende Worte und interessante Begegnungen beendeten den gelungenen Nachmittag und eröffneten das bevorstehende Frühlingswochenende.

VERGELTS GOTT

...allen, die die Jahresversammlung zu dem machten, was sie war! Und an all jene, die stets den KSL und seine Werte mittragen und unterstützen.





Im Dialog



Eva Niederegger im Dialog mit Christopher, Andrea, Emma, Levi, Matthias, Lukas, Elias, Simon, Leo und Marlon, Schüler/innen der 3. und 4. Klasse der Grundschule Vierschach

*Schule, Lernen und Lehrpersonen -
so denken wir darüber*



● **Eva:** In unserer Zeitung ksl-aktuell lasse ich in jeder Ausgabe unterschiedliche Personen zu Wort kommen, die unsere Schulwelt in Südtirol mitgestalten und interessante Dinge darüber zu erzählen haben. Diesmal habe ich euch ausgewählt. Ihr seid die Kinder aus Vierschach und besucht dort die dritte und vierte Klasse der Grundschule. Ich denke, dass ihr am allerbesten wisst, wie Schule wirklich sein soll. Bestimmt könnt ihr uns Lehrpersonen erzählen, was euch wichtig ist, wenn über Schule gesprochen wird. Los geht's! Was fällt euch ein, wenn ihr an das Wort Schule denkt?

Christopher: Also, als erstes fällt mir da das Wort Lernen ein, denn deswegen geht man ja auch in die Schule, oder? **Andrea:** Vielleicht ist es auch wichtig hinzugehen, weil man da auf Herausforderungen treffen kann? **Emma:** Ich gehe aber auch dahin, weil ich dort meine Freunde treffen, Sport machen und viel Spaß haben kann.

Eva: Ja, das kann ich mir vorstellen. In der Schule verbringt man wirklich viele Stunden mit seinen Freunden und kann großen Spaß haben. Was macht euch in der Schule besonders viel Spaß?

Levi: Ich mag Bewegung und Sport, weil ich da verschiedenste Sachen probieren kann: Ballspiele, Geräteturnen, Bodenturnen ... Ich mag es, wenn ich danach müde bin! **Emma:** Ich liebe Religion. Das macht Spaß, weil uns die Lehrerin viele gute und interessante Geschichten erzählt. Wir malen und basteln oft dazu. **Matthias:** Ja, aber den größten Spaß haben wir in der Pause, weil wir da ohne Lehrer tun dürfen, was uns gefällt. Wir haben auch viele tolle Sportgeräte, die wir mit in die Pause nehmen dürfen. **Lukas:** Die Ferien machen am meisten Spaß! Da habe ich Zeit, den ganzen Tag mit meinen Freunden zu spielen.

Eva: Wenn ihr an das Wort LERNEN denkt. Was glaubt ihr, was sollte man in der Schule unbedingt lernen?

Elias: Also unbedingt lernen muss man lesen, schreiben, rechnen. Denn wenn man das nicht kann, dann kann man nicht SMS schreiben, keine Emails lesen und verschicken ... ja, man versteht die Welt nicht. **Simon:** ... alles, was ich im Leben brauche, das muss ich lernen.

Eva: Geht ihr gerne zur Schule?

Leo: Hin und wieder gehe ich gerne hin. **Christopher:** Ich gehe meistens gerne zur Schule. **Matthias:** Also oft nervt es mich schon, dass ich hingehen muss. Lieber würde ich Ski fahren oder wenn es wieder wärmer wird, mit dem Rad unterwegs sein.

Eva: Wenn ihr euch eure Schule selber bauen könntet, wie würde sie aussehen? Welche Ideen fallen euch ein?

Levi: Sie sollte sehr, sehr groß sein. Also ein richtig großes Gebäude mit viel Platz. **Marlon:** ...und im Pausenhof sollte ein Schwimmbecken stehen. **Simon:** Ich würde gemütliche Ruheecken einrichten und es sollte viele stille Orte zum Lernen geben. **Andrea:** Und es sollten viele neue digitale Medien zur Verfügung stehen.

Eva: Ihr wisst ja, dass dieses Interview in einer Zeitung für Lehrerinnen und Lehrer erscheinen wird. Deshalb möchten wir natürlich gerne von euch wissen, was eine Lehrperson unbedingt können muss. Was denkt ihr?

Emma: Lehrerinnen und Lehrer müssen gut mit Kindern umgehen können. **Matthias:** Wichtig ist, dass sie hilfsbereit und nett sind. **Leo:** Lehrerinnen und Lehrer müssen gut erklären können, das ist das Allerwichtigste.

Fortsetzung auf Seite 8 ●●●



- **Eva:** Das ist ja alles sehr interessant. Und wenn ihr jetzt eine Lehrperson mit nur drei Adjektiven beschreiben würdet, wie sollte sie unbedingt sein, damit sie ihren Beruf gut ausüben kann?

Simon: Nett, sympathisch und vor allem hilfsbereit.

Eva: Und wie sollte eine Lehrperson auf gar keinen Fall sein?

Levi: Ungerecht, gemein und unzuverlässig. Denn unzuverlässig bedeutet, dass Lehrpersonen Versprochenes nicht einhalten.

Eva: Was würdet ihr mit euren Schülerinnen und Schülern alles machen, wenn ihr Lehrpersonen wärt?

Elias: Ich würde viel längere Pausen einplanen. **Levi:** Hausaufgaben sollte es auf jeden Fall keine geben, weil da lernt man eh nichts. Ich bin da meistens genervt und müde! **Elias:** Ich würde meinen Schülerinnen und Schülern erlauben, nur am Computer und nicht im Heft zu schreiben.

Eva: Denkt ihr, dass Unterricht immer in der Klasse stattfinden muss? Kann man nur im Schulhaus gut lernen, oder gibt es auch noch andere Möglichkeiten? Was fällt euch ein?

Lukas: Nein, man kann auch im Pausenhof lernen. Wenn es wärmer wird tragen wir oft die Tische und Bänke auf den Pausenhof und arbeiten einfach im Freien. Das ist eine gesunde Abwechslung!

Andrea: Oder im Wald. Da ist es besonders schön, denn dort kann man ganz viele spannende Sachen beobachten. Ich mag es besonders, wenn die Förster mit uns im Wald unterwegs sind. Die wissen so viel und mit ihnen kann man richtige Arbeiten erledigen (Bäume setzen, Vogelhäuser bauen und anbringen, Tiere füttern, Bodenproben entnehmen ...)

Leo: Ich fände es gut, auf dem Bauernhof Unterricht zu machen, weil ich Tiere mag und von ihnen ganz viel wissen möchte. Immer wenn die Bäuerin zu uns in die Schule kommt erklärt sie uns den Weg der Milch. Dabei erzählt sie uns vieles über ihre Kühe, vom Melken, der Milchverarbeitung bis hin zum Verkauf im Geschäft.

Matthias: Lernen kann man überall. Zum Beispiel auch im Schwimmbad.

Eva: Herzlichen Dank für das interessante Gespräch mit euch. Ein besonderer Dank geht an euren Lehrer Tom Bachmann, der mich bei diesem Dialog so tatkräftig unterstützt hat. Bleiben wir im Dialog...

Der Kinderperspektivenansatz

Erfahrungen und Perspektiven von Kindern (an-) erkennen



Bericht von Iris Nentwig-Gesemann & Lisa Maria Veith

Was macht einen Kindergarten für Kinder zu einem ‚guten‘ Kindergarten? Worauf und auf wen freuen sie sich, wenn sie morgens auf dem Weg in den Kindergarten sind? Was sind dort ihre Lieblingsorte und -spiele? Was wünschen sie sich, um sich wohlfühlen und ihren Interessen konzentriert nachgehen zu können? Welche Rolle spielen die Freunde und Freundinnen und welche die pädagogischen Fachkräfte?

Der **Kinderperspektivenansatz** eröffnet mit seinen anwendungsfreundlichen und in den pädagogischen Alltag gut integrierbaren Arbeitsmaterialien, dem „*Methodenschatz*“ (*), eine gute und (forschungs-) praktisch erprobte Grundlage, um sich den Erfahrungen und Perspektiven von Kindern, ihren Themen und Relevanzen, zu nähern und mit der pädagogischen Arbeit daran anzuschließen.

Es geht dabei um nicht mehr und nicht weniger als um die Rechte der Kinder: Kinder müssen in allen sie betreffenden Angelegenheiten und in einer für sie verständlichen Form informiert, gefragt und gehört werden; es ist ihr Grundrecht, sich an der Gestaltung und Weiterentwicklung ihrer Lebens- und Lernorte beteiligen zu können. Die Frage, ob dies auch schon für Kindergarten-Kinder gilt, stellt sich nicht, denn im Artikel 12 des Übereinkommens über die Rechte des Kindes der Vereinten Nationen (BMFSFJ 2014) wird mit dem „*Respekt für die Sicht des Kindes*“ (UNICEF 2007, 700) ein allgemeines Kinderrecht formuliert. Somit geht es ausschließlich darum, zu klären, wie allen Kindern in Kindergärten Möglichkeitsräume geschaffen werden, ihr Recht auf Partizipation wahrzunehmen.

Fortsetzung auf Seite 9

Seit September 2021 sind Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann und die wissenschaftliche Mitarbeiterin Lisa Maria Veith mit dem von der Freien Universität Bozen finanzierten Forschungsprojekt: „Die Öffnung des Kindergartens in den Naturraum - Erfahrungen und Perspektiven von pädagogischen Fachkräften, Eltern und Kindern in Südtiroler Kindergärten (KiONa)“ in Südtirols Kindergärten unterwegs, um Kinder dazu zu befragen, welche Bedeutung es für sie hat, draußen in der Natur zu sein, diesen besonderen Raum mit seinen Tieren, Pflanzen und Wetterphänomenen zu erkunden und eine von Aufmerksamkeit, Achtsamkeit und responsiver Ethik geprägte Beziehung zur mehr-als-menschlichen Welt aufzubauen.

Im Zentrum stehen folgende Forschungsfragen:

* Welche Bedeutung haben das Außengelände, die Öffnung ins Freie und der Naturraum für die Qualität der pädagogischen Arbeit und das Wohlbefinden von Kindern? * Welche Orte werden dem Recht von Kindern auf Bewegung, Spielen, Bildung und eine gesunde Umwelt besonders gerecht? * Welche Potenziale hält die Natur für Erziehungs- und (Selbst-) Bildungsprozesse von Kindern bereit? * Wie nehmen Kinder Draußen-Räume wahr, erleben sie und gestalten sie mit bzw. um?



Mit verschiedenen Forschungsmethoden werden die Kinder in jeweils einem Kindergarten der acht Kindergartendirektionen Südtirols nach ihren Erfahrungen und Erlebnissen ‚draußen‘ gefragt und beobachtet. Zudem malen und fotografieren die Kinder, was ihnen wichtig ist.

Ein erstes Ergebnis der Studie (das Projekt wird im Herbst 2023 abgeschlossen) ist, dass Draußen-Räume Kindern intensive Interaktionsmöglichkeiten mit den menschlichen und mehr-als-menschlichen Akteuren/ Aktanten eröffnen und sie auch herausfordern: Lässt der Baum sich erklettern oder nicht?

Gelingt es, den Bach zu durchqueren oder trockenen Fußes zu überspringen, oder nicht? Wie ‚antwortet‘ das Kind auf die zappelnde Eidechse in seiner Hand, die sich zu befreien versucht? Darf der Regenwurm an einen anderen Ort getragen werden, wer darf über seinen Lebensort bestimmen?



Während Innenräume und (Lern-) Materialien in Bildungseinrichtungen von Erwachsenen pädagogisch-didaktisch zum Zwecke des Lernens vorbereitet sind, sind Draußen-Räume offener für fluide und kontingente, spielerische Bedeutungseinschreibungen und Selbstbildungsprozesse der Kinder. Hier werden sie mit existenziellen Lebensfragen konfrontiert, es geht im wahrsten Sinne des Wortes um Leben und Tod, Macht und Ohnmacht, um das Verhältnis von Mensch und Tier.

Das Erklettern und Bezwingen von Bäumen, Steinen und Bächen, das Beobachten freilebender Tiere, das Sprechen über Wölfe und Bären, das Spuren-Suchen, das dem Wetter Ausgesetzt-Sein ist mit der Erfahrung der Nicht-Kontrollierbarkeit, der Unberechenbarkeit, der Möglichkeit des Scheiterns, der Flüchtigkeit und auch der Gefahr verbunden. Der Wunsch nach Kontrolle und Beherrschung steht der grundlegenden Orientierung der Kinder gegenüber, sich um Pflanzen und Tiere zu kümmern, sie zu versorgen, zu schützen und ein Miteinander zu gestalten, das von Achtung und Respekt geprägt ist.



(*) „Methodenschatz“ Nentwig-Gesemann et al. 2020b

UMGANG MIT MEHRSPRACHIGKEIT AN UNSEREN SCHULEN

Um ein Meinungsbild aufzeigen zu können, hat der KSL zum aktuell heiß diskutierten Thema bei Schulführungskräften nachgefragt und Stellungnahmen zu folgenden Fragen eingeholt: Welche Herausforderungen oder/und Chancen zeigen sich? Wo stößt Schule an ihre Grenzen? Welche Lösungsansätze gibt es? Wo braucht Schule Unterstützung?

Weltweit ringen Schulsysteme mit der Herausforderung, mit dem sozialen, technischen und wirtschaftlichen Wandel Schritt zu halten. Zusätzlich dazu beobachten wir im Einzugsbereich unseres Schulsprengels Meran/Stadt auch einen starken demografischen Wandel: über 1000 Kinder sind an unserer Schule eingeschrieben, etwa die Hälfte davon ist nicht deutscher Muttersprache. In den meisten unserer Klassen haben die Schüler*innen also einen sehr vielfältigen Sprachenhintergrund.

Mit der Vielfalt in den Klassenzimmern wächst nicht nur die Herausforderung an die Gestaltung eines zielführenden Sprachunterrichtes, sondern auch die Bedeutung von sozialen und emotionalen Fähigkeiten wie etwa Empathie und Respekt vor anderen Menschen und Kulturen. Diesen Anforderungen begegnen wir je nach Schulstufe auf unterschiedliche Art und Weise.

Gerade erproben wir Modelle für einen Anfangsunterricht in mehrsprachigen Klassen und strecken unsere Fühler dabei auch nach Ladinien, Österreich, Deutschland und Irland aus, wo es bereits Schulen mit langjähriger Erfahrung im Bereich der Mehrsprachendidaktik gibt. Vernetzung und Austausch sind uns hier sehr wichtig, gleichzeitig wünschen wir uns aber auch eine Begleitung durch Expertinnen aus dem Bildungsbereich und der Wissenschaft. Hier sehe ich noch großes Entwicklungspotenzial.

In den höheren Klassen sind die Gestaltung eines sprachaufmerksamen Unterrichtes sowie Modelle für die teilweise Auflösung des Unterrichtes zugunsten von differenzierenden Angeboten ein Schwerpunkt. Hier gibt es bereits erprobte Ansätze, auf die wir zurückgreifen können. Ein wertvolles Angebot in diesem Bereich für alle Klassen ist die Theaterpädagogik, wo Sprache und Soziales Lernen aufeinander treffen.

Flankierend dazu investiert die Schule in Elternarbeit, vor allem in die Information zur Rolle der Familie in der sprachlichen Bildung des Kindes. Regelmäßige Treffen mit Eltern sollen für das Thema sensibilisieren und Möglichkeiten der sprachlichen Bildung innerhalb und außerhalb des schulischen Kontextes aufzeigen.

Dagmar Morandell,
Schulführungskraft SSP Meran Stadt



Unsere Grundschule ist in die Schlagzeilen der Presse geraten. In der Mitteilung, dass die Sprechstunden auf Deutsch geführt werden, wollten wir Eltern anregen, sich mit der deutschen Sprache auseinanderzusetzen, um ihre Kinder gut begleiten zu können. Die geringen Deutschkenntnisse mancher Kinder, welche bereits jahrelang den deutschsprachigen Kindergarten besucht haben, weisen darauf hin, dass sie untereinander meist italienisch sprechen und die deutsche Sprache im Alltag nicht verwendet wird. In einem vorwiegend italienischen Umfeld, wie in Bozen, besteht außerhalb des Unterrichts keine Notwendigkeit in deutscher Sprache zu kommunizieren.

Die Herausforderung der Lehrpersonen besteht darin, allen Schülerinnen und Schülern angemessene Fachkompetenzen zu vermitteln und sie gleichzeitig in den sozialen und emotionalen Kompetenzen zu fördern. Dafür sind eine angepasste Didaktik, Differenzierung und individuelle Sprachförderung unerlässlich, aber bei einer zu großen Heterogenität nicht mehr bewältigbar.

Die Erfahrung zeigt, dass der eingeschlagene Bildungsweg vom Kindergarten bis zum Ende der Pflichtschule im gleichen Bildungssystem erfolgen muss. Es braucht eine systematische Sprachförderung im Kindergarten, verpflichtende Sprachkurse vor Schuleintritt, kleinere Klassen und die Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler an die italienische Schule verweisen zu dürfen, wenn sie in der Familie keine sprachliche Unterstützung erhalten und kaum Deutsch-, dafür aber gute Italienischkenntnisse haben.

Liselotte Niederkofler,
Schulführungskraft SSP Bozen Gries

Fortsetzung auf Seite 11

MEINUNGSBILD - NACHGEFRAGT BEI SCHULFÜHRUNGSKRÄFTEN

In den letzten Wochen ist das Thema der Mehrsprachigkeit in den Schulen wieder durch die Medien sehr präsent gemacht worden. Wir im Unterland spüren und merken diese Heterogenität täglich, sei es im Unterricht als auch außerhalb. Als Schule versuchen wir, uns dieser Herausforderung zu stellen und dabei neue Wege zu gehen.

Ich halte nichts davon, polemisch zu werden und auf die Hetze, die zurzeit in den Medien betrieben wird, aufzuspringen. Vielmehr bin ich bemüht, konstruktive Ansätze zu suchen, mich zu vernetzen und den Weg gemeinsam mit Partnern zu gehen.

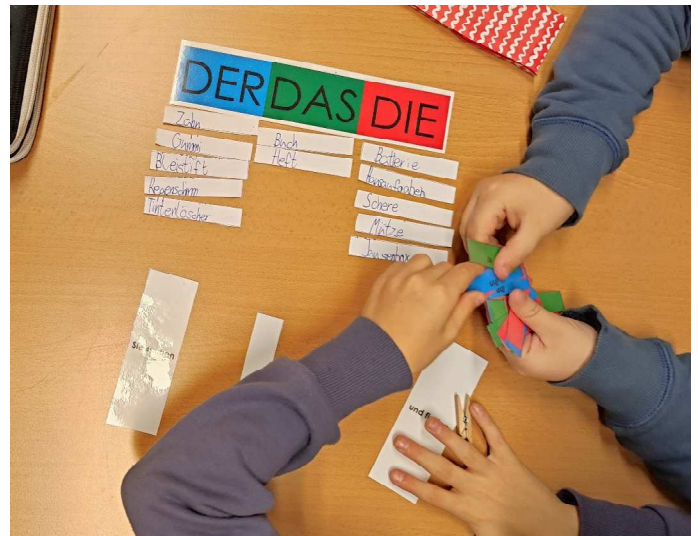
Wir haben bereits im letzten Jahr eine eigene Kursfolge für die Lehrpersonen ausgearbeitet und uns die Referentinnen dazu aus Deutschland geholt. Das Konzept, das die Lehrpersonen dabei sind, schrittweise zu erproben, heißt DEMEK (Deutsch lernen in mehrsprachigen Klassen). Dieses Konzept wurde in Nordrhein-Westfalen im Auftrag der Bezirksregierung Köln für Klassen mit einer hohen Sprachkomplexität ausgearbeitet. Es richtet sich an alle Schüler*innen und das ist das Besondere und Interessante dabei. Wir nehmen alle Kinder in den Fokus und gehen von den jeweils eigenen Bedürfnissen aus.

Eine weitere Kursfolge für Lehrpersonen im Bereich der Mehrsprachigkeit ist für das nächste Schuljahr geplant. Auch hier wollen wir neue Wege gehen und uns gemeinsam mit den Pädagogischen Fachkräften des Kindergartens und den Interkulturellen Mediatorinnen vernetzen. Große Chancen sehe ich auch in eigenen Projekten, die gezielt auf unsere Bedürfnisse geplant werden und für die wir um ESF-Gelder ansuchen. Wir beteiligen uns aber auch an Kooperationsprojekten z.B. mit der UNI Brixen zur Verbesserung der Schreib- und Lesekompetenz, die anhand verschiedenster Lernszenarien erprobt wird.

Nicht zuletzt möchte ich noch erwähnen, dass wir viel Sprachsensibilisierungsarbeit an den Schulen leisten. Wer über Sprache reflektiert und offen ist, hat die Möglichkeit über andere Sprachen auch die eigene besser kennen zu lernen. Daher haben wir probeweise versucht, mit einer Mediatorin die arabische Sprache (Schriftbild, Schreibrichtung, Vokale, Konsonanten, Klang...) in einzelnen Klassen 1-2 Stunden lang kennenzulernen. Das Projekt ist gut angekommen. In einigen Klassen wird die Vernetzung zwischen Deutsch- Italienisch und Englisch vorangetrieben.

Weiters haben wir eine freigestellte Lehrperson für Literaturprojekte, die auch der Sprachsensibilisierung dienen. Dies sind alles Ansätze, die uns helfen sollen, die Mehrsprachigkeit als einen Wert zu sehen und Positives daraus zu entwickeln.

Monika Ploner, Schulführungskraft GSP Neumarkt



Die Vielfalt in den Klassenzimmern macht aus Schulen mit hoher Komplexität Orte der Mehrsprachigkeit. Und selbstverständlich gibt es dadurch Schwierigkeiten in der Vermittlung der Deutschkompetenzen. Dennoch gibt es genügend Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund oder aus dem italienischsprachigen Kontext, die zufriedenstellende und gute Sprachfähigkeiten in Deutsch mitbringen bzw. entwickeln. Dieser Erfolg hängt meistens nicht von den sprachlichen Ausgangskompetenzen, sondern vielmehr von den Fähigkeiten der Eltern ab, ihre Kinder auf deren Bildungsweg zu begleiten, d.h. von der Bildungsnähe der Eltern. Dabei gilt: Die Festigung der Muttersprache erleichtert das Erlernen einer Fremdsprache. Und dies sollte den Eltern auch klar vermittelt werden.

Lehrpersonen wenden unterschiedliche Strategien an, um allen eine angemessene Sprachförderung zu ermöglichen. Damit dies aber bestmöglich gelingt, benötigen Schulen mit hoher Komplexität mehr Personalressourcen, die sie im Rahmen ihrer Autonomie effizient einsetzen können. Doch bei aller Bedeutung des Deutschen für die Schule ist es unklug, die Vielfalt in den Klassenzimmern außen vor zu lassen. Denn je variantenreicher die Sprache der Kinder, desto besser ist ihre kognitive Entwicklung und damit ihre Lern- und Aufnahmefähigkeit. Zudem führt Vielfalt in der Schule dazu, dass Kinder Werte erleben und leben, die wichtig für uns als Gesellschaft sind. Auch wenn es bei uns - wie an jeder Schule - Konflikte gibt, so haben wir grundsätzlich eine tolerante Grundstimmung.

David Augscheller,
Schulführungskraft SSP Bozen Europa

Referent Fabian Mutschlechner

„Die natürliche Stimme leicht und wirkungsvoll einsetzen“
KSL-Sommerseminar am Mi 09. und Do 10. August 2023



Fabian Mutschlechner gibt Workshops für Sprechtechnik, Schauspiel, Gesang und Tanz. Egal ob jung oder alt, ob Profi oder Laie - jeder, der sich ausprobieren, an sich arbeiten, seinen Horizont erweitern und kreativ sein möchte, ist bei ihm genau richtig.

Steckbrief: Ein Traumbild, in dem ich mich auf einer Bühne

sehe, trage ich seit meinem 17. Lebensjahr in mir. Mit 25 Jahren habe ich es gewagt, ins Ungewisse zu gehen, meinem Traum zu folgen und die Ausbildung zum Bühnendarsteller zu absolvieren. So bin ich zur Schauspielbühne gekommen und lebe nun seit zehn Jahren in Hamburg. Fachgebiet: Schauspiel, Sprechtechnik, Gesang, Tanz. Freiberufler & Inhaber von "mufa Coaching und Unterhaltung" - mein neuestes Projekt. "mufa" steht für Coaching und Unterhaltung im Bereich der darstellenden Künste.

Nachgefragt...

von Marion Prackwieser, Kursleiterin des KSL

Wie kamen Sie zum Thema der Fortbildung?

Ob im Unterricht, auf der Bühne, vor dem Mikrophon, oder in Filmproduktionen - weiß ich, was man mit seiner eigenen Stimme alles bewirken kann. Durch meine jahrelange Arbeit mit vielen unterschiedlichen Menschen zeigte sich, dass viele nicht in ihrer natürlichen Sprechstimmlage sprechen und deshalb auch nicht ihr volles Potenzial zum Ausdruck bringen können. Wenn die Stimme in ihrem natürlichen Sitz ist, wird der Sprecher lange, gesund, authentisch und mit viel Freude sprechen können. Die natürliche Stimme leicht und wirkungsvoll einzusetzen, ist das Ziel jedes Beruf-Sprechers und auch wichtig in der Arbeit mit Kindern.

Welche Schwerpunkte werden im Seminar behandelt, worauf können wir Teilnehmer/innen uns besonders freuen? Verstehen des Atem- und Stimmapparates, um gesund und authentisch zu sprechen. Entfalten der natürlichen Sprechstimme durch gezielte Atem- und Stimmübungen. Nutzen der eigenen stimmlichen Resonanzräume, um lange entspannt zu sprechen. Aktivierung der Atem- Stützfunktion für ein körperliches durchlässiges Sprechen. Mobilisierung und Lockerung der Atem-Stimm-Muskulatur für eine frei schwingende Stimme. Texte spielerisch erfassen und kreativ im Körpergedächtnis verankern. Dabei orientieren wir uns auf die Deutsche Hochsprache nach Theodor Siebs.



Referent Reinhard Tschiesner

„Mein inneres Gleichgewicht. Über die Work-Life-Balance im pädagogischen Alltag“
KSL-Sommerseminar am Mi 19. Juli 2023



Reinhard Tschiesner ist Psychologe und seit 2018 als Professor für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie an der Fakultät Bildungswissenschaften der Freien Universität Bozen tätig, seit 2022 zudem als Lehrbeauftragter für Leistungs- und Entwicklungsdiagnostik an der University of Applied Sciences Döpfer Regensburg (Bachelorstudium Psychologie).

Steckbrief: Lehrerbildungsanstalt Josef Gasser in Brixen, Studium der Psychologie, Spezialisierung zum Sportpsychologen über das ÖBS, Doktoratsstudium der Naturwissenschaften (Dissertationsgebiet: Psychotraumatologie), Habilitation im Fach Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie; Forschungsinteressen: Burnout, Suizidprävention, ILF-Neurofeedback, Frühkindliches Lernen und psychophysische Aktivierung, Talentcenter Südtirol, Sensation Seeking, Klinische Entwicklungspsychologie

Nachgefragt...

von Ingrid Mussner, Kursleiterin des KSL

Wie kamen Sie zum Thema der Fortbildung?

Aufgrund der freundlichen Anfrage von Frau Daniela Wendlandt Messner, aber auch aufgrund meiner Forschungsinteressen und persönlicher Erfahrungen als Lehrender.

Welche Schwerpunkte werden im Seminar behandelt? In der Fortbildung werden wir gemeinsam der Frage nachgehen, wie ein emotionales Gleichgewicht im Berufsalltag als Lehrperson oder pädagogische Fachkraft aufrechterhalten werden, aber auch unter welchen Umständen das emotionale Gleichgewicht verloren werden kann. Diese Umstände können mit persönlichen oder situativen Faktoren zu tun haben. Ein Hauptaugenmerk wird aber auch darauf gelegt, was getan werden kann, um sein emotionales Gleichgewicht wiederzuerlangen.

Worauf können sich teilnehmende Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte des Kindergartens besonders freuen? Ich hoffe, auf einige AHA-Effekte oder Momente, wenn wir das Thema der emotionalen Erschöpfung und Burnout ansprechen. Zu diesen Themen wurden leider sehr viele wissenschaftlich nicht haltbare Vorstellungen entwickelt und verbreitet.



Fortsetzung: Referent Fabian Mutschlechner

● Ziel dieses Sprechtechnik-Workshops ist das Verständnis, wie das eigene Instrument "Stimme" funktioniert. Teilnehmer/innen bekommen praktische Tools an die Hand, mit denen sie ihr stimmliches Potenzial noch weiter entfalten. Dem langen, freien, entspannten und authentischen Sprechen steht somit nichts mehr im Weg!

Worin sehen Sie die Wichtigkeit des Themas?

Wenn Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte mit ihrer gesunden, natürlichen Sprechstimmlage sprechen, dann überträgt sich das automatisch auf den Lernenden. Wie wir wissen, nehmen Kinder alles auf wie ein Schwamm. Leider auch, wenn der/die Pädagog*in Stimmprobleme hat. Umso wichtiger ist es, die Stimme zu trainieren und sie gezielt einzusetzen - denn die Kinder machen uns alles nach. Wir tun somit allen Beteiligten nur etwas Gutes, wenn wir lernen, unsere natürliche Stimme zu nutzen und auch zu benutzen.

Wie stehen Sie zu Südtirol?

Südtirol ist mein Kraftpol und natürlich auch meine Heimat. Ich bin auf einem Bauernhof in Pfalzen groß geworden. Gerade bin ich sehr viel in Südtirol, ich möchte mein angeeignetes Wissen hierzulande weitergeben.

Fortsetzung: Referent Reinhard Tschiesner

● Weiters hoffe ich, dass die Teilnehmer/innen Freude am Einüben mindestens einer neuen Entspannungstechnik haben werden.

Worin sehen Sie die Wichtigkeit des Themas?

Karl Marx nennt einen sehr wichtigen Begriff - die Entäußerung. Damit meint er, dass sich der Arbeiter erst außerhalb der Arbeit bei sich fühlt und während der Arbeit außer sich. Der von Marx geschilderte Zustand meint, dass die Arbeit dem Arbeiter fremd ist, was für sich genommen bereits belastend ist. Was aber, wenn der Arbeiter aufgrund seiner Belastung in seiner Freizeit, daheim und vielleicht sogar in seinen Träumen bei seiner Arbeit oder belastenden Tätigkeit bleibt und sich nie davon distanzieren kann? Ich durfte von vielen Menschen erfahren, welche Entwicklung diese Zustände nehmen können. Die Entstehung von schweren Belastungszuständen gilt es, auf allen Ebenen von Vornherein zu verhindern, da sie sich in sämtlichen Lebensbereichen zeigen können und die Lebenszufriedenheit extrem einschränken können.

Bildung 2030:

Guter Unterricht in der inklusiven Schule – Alter Wein in neuen Schläuchen oder eine versteckte Schulreform?

Bericht von Sigrun Falkensteiner

Anfang 2023 hat die Deutsche Bildungsdirektion ein Grundsatzdokument veröffentlicht, das handlungsleitend und schwerpunktsetzend für die Arbeit der nächsten Jahre sein soll und das Bildung 2030 und die ihr grundgelegten Qualitätsmerkmale von gutem Unterricht beschreibt.

Und unmittelbar stellen sich die Fragen: Alter Wein in neuen Schläuchen oder gar eine versteckte Schulreform? Was kommt da wohl wieder auf die Lehrerschaft zu?

Zur Beruhigung: Die Botschaft ist nicht neu, im Gegenteil. Sie wurde 1977 durch die mutige Entscheidung zur Integration, 2000 durch die visionäre Einführung der Autonomie der Schulen und 2009 bzw. 2010 durch die pädagogisch geleitete Gestaltung der Rahmenrichtlinien manifestiert und unserer Schule als Grundauftrag mitgegeben, nämlich:

Guten Unterricht in einer inklusiven Schule zu leisten. Das ist kein verhandelbarer Wert und auch keine Entscheidung, die ich als Lehrperson im Rahmen meiner Lehrfreiheit treffe, sondern das ist gesellschaftlicher Auftrag an die Schule und somit an jede Person, die in ihrer jeweiligen Funktion zu Unterricht beiträgt.

Gerade die Herausforderungen der letzten Jahre haben aber gezeigt, dass es wichtig ist, den Kernauftrag von Schule immer wieder kritisch zu reflektieren und vor allem das Wesentliche nicht aus den Augen zu verlieren. Deshalb steht auch bewusst das Kind und der/die Jugendliche im Mittelpunkt des Bezugsrahmens: Interessen wecken, Potenziale zur Entfaltung bringen und vor allem auch soziale Zugehörigkeit erlebbar machen. Denn unser Ansinnen als Gesellschaft muss es sein: Kein Kind und kein/e Jugendlicher/e darf verloren gehen.

Es gilt zu unterstreichen, dass mit diesem Grundsatzdokument nicht zum Ausdruck gebracht werden soll, dass alles Bisherige falsch gewesen sei, dass Lehrer:innen keine gute Arbeit geleistet hätten oder Schule sich bisher nicht um die Kinder und Jugendlichen gekümmert habe. Nein, darum geht es dezidiert nicht, im Gegenteil:

Fortsetzung auf Seite 14

Der Dienst der Lehrpersonen an der Gesellschaft ist vielen Familien wieder bewusster geworden, die Struktur und die Sicherheit, die wir Kindern und Jugendlichen in einer Zeit der Unsicherheit geben konnten, war bedeutsamer denn je. Es hat sich allerdings auch gezeigt, dass wir innerhalb von Schulgemeinschaften, aber ebenso auf Ebene des Gesamtsystems manchmal meinen, vom Gleichen zu sprechen, beim genaueren Hinsehen aber merken, dass dem nicht so ist und dass unsere Bilder von gutem Unterricht durchaus auch auseinander gehen oder auch, dass Begriffe verschwimmen.

Beispiel gefällig? Ich bin letzthin zufällig über eine Einladung zu einer Sitzung gestolpert, in der neben den Klassenlehrpersonen ausdrücklich auch die Lehrpersonen für Inklusion eingeladen waren. Und ich habe mich gefragt: Warum sind dieselben Lehrpersonen zwei Mal eingeladen? Oder - sofern der Groschen noch nicht gefallen ist - wurden die Klassenlehrpersonen plötzlich ihres Kernauftrags beraubt? Sind sie jetzt plötzlich nicht mehr zuständig für Inklusion?

Ich denke, Sie verstehen, worauf ich hinaus will, werte Leser/innen:

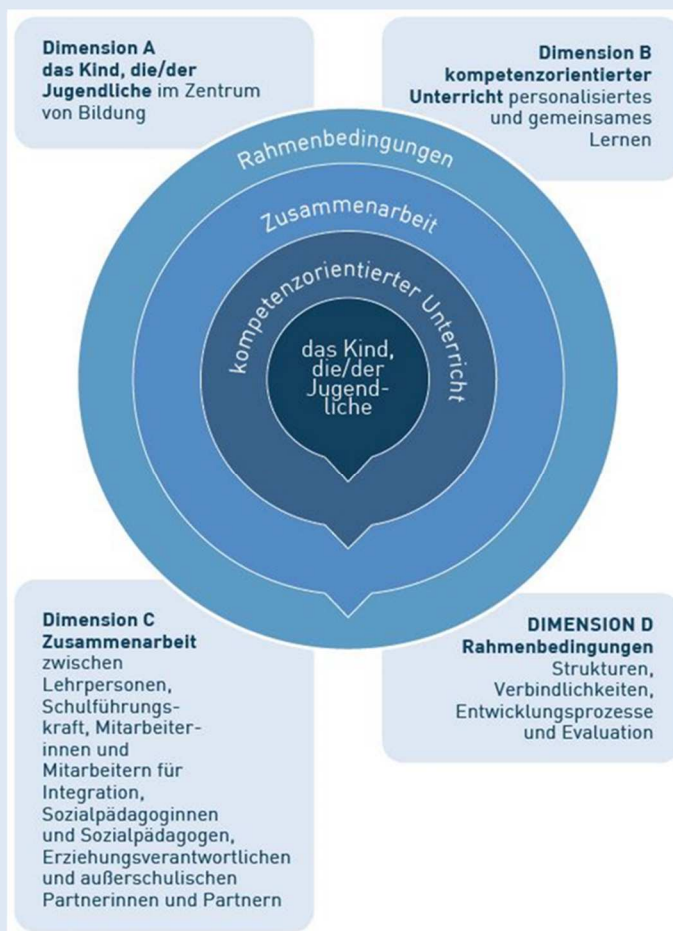
Nicht nur die Begrifflichkeiten, sondern vor allem auch die Haltung, die wir transportieren und die unserem Handeln zugrunde liegt, muss immer wieder bewusst benannt werden. Zudem kommen wir nicht umhin, wesentliche wissenschaftliche Erkenntnisse der letzten Jahre über das Lernen von der Analyse zur Umsetzung, von der Reflexion in die Aktion zu bringen. Und auf diesem Weg ist es unabdingbar, dass sich Lehrer/innen darüber austauschen, wie sie ihren Unterricht gestalten, damit er zukunftsfähig bleibt. Wie sie organisatorische Gewohnheiten hinterfragen und starre Stundenpläne aufbrechen, um mehr Freiraum für handlungsorientiertes Lernen zu ermöglichen.

Und vor allem auch: Was sie weglassen, um Platz für das Wesentliche zu schaffen!

Zu diesem Austausch und zu dieser Diskussion soll das Grundsatzdokument Anlass sein, Bestärkung bieten und Mut machen. Flankierend dazu richtet die Pädagogische Abteilung auch ihr Unterstützungsangebot für Schulen nach dem Bezugsrahmen aus.

Somit: Weder alter Wein in neuen Schläuchen noch eine versteckte Schulreform, aber ein klares Zeichen dafür, dass wir uns als Schule unseren gesellschaftlichen Auftrag ernst nehmen und dadurch Vorbild sind für eine reflexive Weiterentwicklung unseres Tuns.

Bezugsrahmen von gutem Unterricht in der inklusiven Schule



Zu jeder Dimension wurden jeweils Kernaussagen formuliert, die handlungsleitend für Schule sind. Das Gesamtdokument ist abrufbar unter:

News | Deutschsprachige Schule | Autonome Provinz Bozen - Südtirol

Genauere Erfassung des Lernstandes für eine gezieltere Förderung

Bericht von Anita Höller und Kathrin Unterhofer

Das Projekt „Individuelle Entwicklungs- und Lernbegleitung“ - lange Zeit als „Frühförderung“ bekannt - ist nicht mehr aus dem Alltag der Grundschule wegzudenken. Seine Wirksamkeit steht außer Frage.

Wie kam es dazu, dass Lernstandserhebungen zum festen Bestandteil der pädagogischen Diagnostik in Südtirol geworden sind?

Begonnen hat alles mit dem Gesetz vom 8. Oktober 2010 (Nr. 170), welches die Dyslexie, Dysorthografie, Dysgrafie und Dyskalkulie als spezifische Lernstörungen anerkannt und das Bildungssystem dazu verpflichtet hat, Maßnahmen festzulegen, um die Kompetenzen in den betroffenen Lernbereichen regelmäßig zu beobachten, zu bewerten und davon ausgehend gezielte Fördermaßnahmen anzubieten. Der Beschluss der Landesregierung vom 27.01.2015 (Nr. 107) hat daraufhin die konkrete Umsetzung dieses Auftrages in Südtirol festgelegt.

Für den ersten Schritt wurde eine Arbeitsgruppe auf Landesebene gegründet, bestehend aus MitarbeiterInnen der Fachstelle für Inklusion und ausgewählten Lehrpersonen. Gemeinsam machten sie sich auf den Weg und haben das „Konzept zur förderpädagogischen Unterstützung in der Schuleingangsphase“ ausgearbeitet, das den Rahmen für die regelmäßige, wissenschaftsbasierte Erfassung der Lernentwicklung bei SchülerInnen und die daraus abzuleitenden Fördermaßnahmen bildete.

Der zweite Meilenstein bestand darin, die als geeignet erachteten Instrumente zur Einschätzung des Lern- und Entwicklungsstandes zu erproben und gegebenenfalls anzupassen. Es wurde der Kontakt zu Frau Claudia Scherling, einer namhaften Expertin im Bereich Legasthenie aus Österreich, hergestellt und mit ihr gemeinsam die computerbasierte Lernstandserhebung LUNA für den Bereich Lesen und Schreiben ausgearbeitet.

Ebenso war es notwendig, für den mathematischen Bereich eine Lernstandserhebung zu entwickeln. Hierfür konnte Prof. Michael Gaidoschik der Fakultät für Bildungswissenschaften als wissenschaftlicher Leiter gewonnen werden, und es entstanden LeMa A, B und C (Lernstandserhebung Mathematik).

Der Arbeitsgruppe auf Landesebene ist es ein großes Anliegen, diese Lehrpersonen bestmöglich zu unterstützen, ihnen beratend zur Seite zu stehen und gezielt Fortbildungen für die persönliche Professionalisierung zur Verfügung zu stellen.



Was als kleines Projekt an wenigen Schulen vor Jahren begonnen hat, umfasst inzwischen 50 Schulstellen. Über 200 Lehrpersonen führen die Lernstandserhebungen in den verschiedenen Klassen durch, sie beraten und unterstützen mit ihrem Fachwissen und ihrer Expertise die Klassenlehrpersonen.

Drei Fragen an Inspektor Hansjörg Unterfrauner, Leiter des Referats Inklusion

Was sehen Sie als besonderen Gewinn des Projekts „Individuelle Entwicklungs- und Lernbegleitung“?

Im Gesetz 170/2010 wird auf das „Recht auf Unterricht“ verwiesen, welches durch die „Früherkennung“ unterstützt und garantiert werden muss. Durch gemeinsame gesetzliche Grundlagen und Vereinbarungen mit den Psychologischen Diensten ist ein Rahmen entstanden, der den Weg für die Individuelle Entwicklungs- und Lernbegleitung geebnet hat. Als besonderen Gewinn sehe ich die Auseinandersetzung aller Schulen mit dem Thema Früherkennung und die Sensibilisierung der Lehrpersonen in der Grundschule dafür, wie wichtig es ist, die Entwicklung aller Kinder in den ersten Schuljahren gezielt zu beobachten.

Was hat sich laut Ihnen verändert seit der Einführung des Projekts?

Wenn ich auf die Entwicklung des Projektes in dem Zeitraum zurückblicke, dann haben sich Lehrpersonen intensiv mit der Förderung von SchülerInnen auseinandergesetzt: Beginnend bei der Arbeitsgruppe auf Landesebene, die immer am Ball geblieben ist, Netzwerke mit Universitäten und ExpertInnen aus dem Ausland geknüpft und das erworbene Wissen in Fortbildungen an Lehrpersonen des Landes weitergegeben hat, über die Bezirksebene, welche dieses Wissen verbreitet hat, bis hin zu den Schulen, wo es nun den SchülerInnen in den Klassen zugutekommt. Durch das Projekt hat sich die Sicht auf den Anfangsunterricht verändert.

Welche Rückmeldungen erhalten Sie von Lehrpersonen und Schulführungskräften?

Von Lehrpersonen und Schulführungskräften wird die Entwicklung der „Frühförderung“ sehr positiv aufgenommen. Angemerkt wird, dass noch mehr Wert auf die Förderung und Begleitung der Lehrpersonen gelegt werden soll. Diese Anregungen sind auch für die Arbeitsgruppe auf Landesebene wichtig, damit sie die Lehrpersonen mit Fortbildungen entsprechend unterstützen kann.

Radtag Rundtour Meran

Meran - Riffian - Saltaus - Schenna - Meran
Sa 23. September 2023

Wir durchqueren zunächst die Stadt Meran und nehmen dann den Radweg ins Passeiertal, vorbei am Biotop Lazag bis zur Riffianer Brücke. Auf der Schotterstraße geht es weiter nach Schenna, wo wir nach St. Georgen abfahren. An der Kreuzung bei Mülhhaus folgen wir dem Forstweg zur Talstation der Bergbahn Meran 2000. Abschließend gelangen wir nach Labers, fahren zum Brunnenplatz in Obermais und folgen dem Radweg bis zum Ausgangspunkt.



Die Tour ist ein Klassiker im Meraner Land. Wir radeln teils auf den Passeierer Radweg entlang und dann auf verkehrsrarmen Feld- und Nebenstraßen. Die Strecke weist keine besonderen Schwierigkeiten auf.

Treffpunkt: Zugbahnhof Meran um 10.00 Uhr

Streckenlänge: ca. 30 km, Höhenmeter: 480 hm
Koordination: Albert Wieland



Erzählcafé in Brixen

„Noch einmal aus der Schule geplaudert“

Eine herzlich Einladung zum Erzählcafé mit Lena Adami und Annemarie Augschöll - an alle, die gerne erzählen oder gerne Erzählungen hören.

Freitag, 15. September 2023, 15.30 Uhr
im Forschungs- und Dokumentationszentrum zur Südtiroler Bildungsgeschichte an der Fakultät für Bildungswissenschaften der Freien Universität Bozen, in der Regensburger Allee 16 in Brixen.



Dauerausstellung im Forschungs- und Dokumentationszentrum zur Südtiroler Bildungsgeschichte

Ein vergnüglicher Nachmittag mit Lena Adami & Paul Peter Niederwolfgruber



Freitag, 13. Oktober 2023, 15.00 - 17.00 Uhr
im Gasthof Zur Linde in Mühlbach,
Katharina-Lanz-Straße 80

Leonce Paul und Lena Adami präsentieren Geschichten aus Popo und Pipi, sehr frei nach Georg Büchner. Verwundert? Neugierig geworden? Dann schaut vorbei...



Koordination: Hans Walder & Herlinde Reitsamer Lorenzini
Unkostenbeitrag: 12,00 Euro

ASM - Lehrfahrten



Flower Power Festival - Ausstellung
Tagesfahrt nach München, Fr 02. Juni 2023

Bratislava - Budapest - Veszprem
Do 26. Juli - Mi 02. August 2023

Griechenland mit Eleusis (Kulturhauptstadt Europas)
So 29. Oktober - So 05. November 2023

Leipziger Buchmesse Do 21. - So 24. März 2024
Anmeldung ab Di 05. September um 14.00 Uhr!

Weitere Informationen erhalten Sie unter
www.lehrerasm.it - Tel. 0471.976370

Silvester in Paris

KSL-ASM-Reise * voraussichtlicher Termin:
Do 28. Dezember 2023 - Di 02. Januar 2024

Das Programm in der französischen Hauptstadt lockt mit vielen Highlights: Eine Stadtrundfahrt gibt einen entspannten Überblick auf die Sehenswürdigkeiten, die Bootsfahrt auf der Seine und der Besuch des Invalidendoms mit dem Napoleon-Grabmal runden den ersten Tag in Paris ab. Für die folgenden Paris-Tage sind der Besuch des Louvre, eine Fahrt zu den Gärten und dem Schloss von Versailles sowie der Besuch des Musée d'Orsay angesagt. Die Nachmittage und die Abende können zur freien Gestaltung genutzt werden.

Für die Hin- und Rückreise ist eine Zugfahrt geplant. Der genaue Termin wird rechtzeitig mitgeteilt. Er wird sich nach dem Fahrplan richten, der aktuell noch nicht veröffentlicht ist.



Informationen zum ausführlichen Programm und zu den Kosten werden wir daher in Kürze auf unserer Homepage www.ksl.bz.it bekanntgeben - ebenso wie den Anmeldeschluss.

Reisebegleitung: Sonia Klotz Spornberger

Anmeldungen werden bereits im KSL- und ASM- Büro entgegengenommen. KSL- und ASM- Mitglieder haben zunächst Vorrang.

Rückblicke

In Venedig auf den Spuren des Malers Paolo Veronese und die Insel Murano

Rückblick & Gedanken von Herlinde Reitsamer Lorenzini

...Aufstehen zwischen 1.00 und 3.00 Uhr in der Nacht... hat sich gelohnt! Bei schönem Wetter Bootsfahrt in der Lagune der einmaligen Serenissima, vorbei an Palästen, Kirchen, Gebäuden, Zeugen der Vergangenheit, von der Anlegestelle über Brücken, campi, calle, an Fischer- und Gemüseständen, Gondelfahrern vorbei bis ins Viertel Dorsoduro, wo wir in den Kirchen San Sebastiano und San Pantalon herrliche Meisterwerke des Malerkünstlers Paolo Veronese (1528-1588) bewundern konnten. Zurück zum Boot köstliches Fischessen an Bord, nachmittags in Murano, Staunen über die alte geheim gehaltene Kunst des Glasblasens, Freizeit zum Bummeln, Schoppen, Genießen... Vielleicht war das ein Vorgeschmack auf Ferien, Auszeit, Neues entdecken, Schönheit in der Natur und in der Kunst auf sich wirken lassen?



Reiseeindrücke aus Andalusien

„Unvergesslich der Duft der Orangenbäume, die weißen Dörfer im satten Grün vor strahlend blauem Himmel, die Highlights der Weltarchitektur in Sevilla, Granada und Córdoba, das Plätschern der Brunnen, das Rauschen des Meeres, Sonnenauf- und -untergänge, Gaumenfreuden und und und... Andalusien war eine Genussreise für alle Sinne. Reich beschenkt und dankbar.“ ...aus einer Kurznachricht von Teilnehmerin Annamarie Huber



Herzlichen Dank an Helga für die angenehme Reisebegleitung



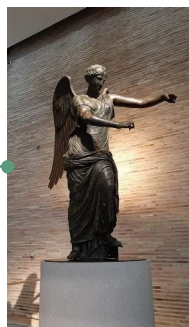
Eindrücke einiger Tagesfahrten - Kunst, Kultur, Kulinarisches mit dem KSL...

...in Brescia: geschichtsträchtige Plätze, der Kapitoline Tempel, die berühmte Vittoria Alata, die Loggia mit dem Uhrenturm, der Duomo Vecchio und der Duomo Nuovo, viele Kunstwerke, interessante Führung, das Essen beim „Floriam“, die wohlthuenden Begegnungen ...

...in Malcesine und Limone am Gardasee:

wohlthuende Erlebnisse auf Goethes Spuren in der Skali- gerburg im malerischen Malcesine, Rundgang durch das Altstadtviertel in Riva, schmackhaftes Fischessen, Bootsfahrt nach Limone, Staunen und Bewunderung der „limonaie“, Frühlingsgefühle, feines Beisammensein, Sonnenuntergang wie im Bilderbuch... Dank an Ludwig Schöpf für die herrlichen Fotos!

Viel zu spät begreifen viele die versäumten Lebensziele: Freude, Schönheit und Natur, Gesundheit, Reisen und Kultur. Darum, Mensch, sei zeitig weise! Höchste Zeit ist's! Reise, reise! (Wilhelm Busch, 1832 - 1908)



Rom - die ewige Stadt

Rückblick von Margareth Komar Bernard

Am frühen Rosenmontag bestieg eine hoch motivierte Gruppe von 30 Personen unter der Leitung von Sonia Klotz Spornberger in Bozen den Schnellzug „Freccia Argento“, um an den folgenden Tagen die wichtigsten Kulturschätze Roms zu erkunden. Kein leichtes Unterfangen, wenn man bedenkt, dass Rom schier unzählige solcher Schätze birgt und zu den geschichtsträchtigsten Städten der Welt zählt. Unter der kompetenten Führung von Frau Margarethe fand am Nachmittag ein Spaziergang zu einigen Wahrzeichen der Stadt statt, darunter die Spanische Treppe, der Trevi-Brunnen, das Pantheon, einige Plätze und Paläste. Sie füllte mit ihrem umfangreichen Wissen und einer lebendigen Erzählweise alle Sehenswürdigkeiten mit Leben. So war es auch am zweiten Tag, den wir in den archäologischen Ruinen auf dem Palatin verbrachten, darunter das Kolosseum, das Forum Romanum, Tempel und Siegesbögen.

Den dritten Tag begannen wir mit der Papstaudienz in der Vatikanischen Audienzhalle, die mit ca. 7.000 Besuchern bis auf den letzten Platz gefüllt war. Das Kirchenoberhaupt schafft es immer wieder, mit seinen Worten und seiner authentischen Art zu begeistern. Am Nachmittag führte uns Margarethe in die Vatikanischen Museen, in die Sixtinische Kapelle und in den Petersdom. Wir waren von all den Kunstschätzen und auch von den gigantischen Ausmaßen der Räume und des Doms mehr als überwältigt.



Im Petersdom, der 60.000 Menschen fasst, muss man gestanden haben, um erahnen zu können, was Baumeister und Künstler hier geschaffen haben. Was für Meisterwerke, allen voran die Pietà von Michelangelo!

Am Donnerstag ging es mit einem Bus in die Albaner Berge und zum Castel Gandolfo, dem sommerlichen Papstpalast, der mit dem traumhaften Blick auf den Lago Albano, einen Kratersee, von vielen Päpsten als Sommerresidenz genutzt wurde. Seit Papst Franziskus sind das Schloss und die riesigen Gärten für Besucher zugänglich, sehr zur Freude derselben.

Den Rückreisetag nutzten wir für persönliche Unternehmungen, bis es am späten Nachmittag mit der „Freccia Rossa“ wieder gen Norden ging. Dank gebührt allen, die zum Gelingen der Reise beigetragen haben, allen voran Sonia Klotz Spornberger. So schnell wird uns Rom aber nicht loslassen, zu sehr haben uns die Sehenswürdigkeiten und die pulsierende Stadt in den Bann gezogen.

Viele Jahre im Dienst

Rückblick von Anita Stauder

Am 24. März 2023 war es (endlich) soweit: Maria Heiss, Elisabeth Stampfer, Johanna Pirpamer und Stefan Mair wurden offiziell in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Alle vier waren über Jahrzehnte in der Grundschule tätig. Die Sprengelvertreterin Monika Campestrini hat zur Pensionistenfeier eingeladen, und zahlreiche Kollegen und Kolleginnen sind der Einladung gefolgt. Die Vorsitzende des KSL, Eva Niederegger und die Schulführungskraft, Christoph Falkensteiner würdigten in ihren Grußworten den langjährigen und wertvollen Dienst der Lehrpersonen an der Schule. Die Kolleginnen trugen in verschiedenen Liedern und in einer persönlichen Laudatio die „Lehrerlaufbahn“ vor. Es wurde viel gelacht und bis spät in die Nacht gefeiert. Zudem wurden lustige Ereignisse erzählt. Die Kollegen und Kolleginnen wünschen den vier Pensionisten alles Gute für den Ruhestand.



Hubert Kainz, Eva Niederegger, Stefan Mair, Monika Campestrini, Maria Heiss, Johanna Pirpamer, Anita Stauder, Elisabeth Stampfer

Die besondere Stadtführung in Sterzing

Rückblick von Sonia Klotz Spornberger

Besonders war der Besuch in Sterzing mit der Führung im „historischen“ Teil am Beispiel der Pfarrkirche „Unserer Lieben Frau im Moos“ und dem Besuch des Multscher Altars im Museum und dem „modernen“ Teil am Beispiel der Grundschule „Dr. Josef Rampold“. Prof. Alois Eller begleitete mit sachkundiger Führung in die Pfarrkirche und in das Museum, während Roland Thaler, Ex-Direktor der Grundschule gemeinsam mit dem derzeitigen Schuldirektor Armin Haller durch das Schulhaus führte. In seinen Ausführungen kam die Leidenschaft, mit welcher Roland Thaler vor 12 Jahren den Bau der Grundschule begleitete und maßgeblich prägte, zum Ausdruck. Es war für die 40 Teilnehmenden, welche aus ganz Südtirol anreisten, eine interessante kulturelle Veranstaltung, die bei Kaffee und Kuchen ihren geselligen Ausklang fand.



Wenn die Notbremse ausfällt, was dann?

Nachmittagsveranstaltung zum Thema Krebszellen und mögliche Therapien - Rückblick von Sieglinde Fauster

Wie kann sich der KSL an ein so schwieriges Thema wagen und was hat diese Thematik mit Schule zu tun? Das haben sich wohl einige gefragt. Nun ja, das hat zwei Gründe: Einmal Ist Fakt, dass 20 Kinder im Jahr an Krebs erkranken. Der Unterricht muss auch für sie, wenn auch auf besondere Weise, fortgesetzt werden. Ein gewisses Grundwissen über die Krebserkrankung hilft Lehrpersonen in ihrer Didaktik. Zweitens fällt diese Veranstaltung in die Fastenzeit und der KSL unterstützt die Aktion „unVerzichtbar“.

Was hat es mit der Tumorzelle auf sich?

Prof. Dr. Petra Obexer, gebürtige Boznerin, ist seit 2001 am Forschungsinstitut von Innsbruck tätig. Sie referierte über die Entstehung und Struktur von Krebszellen. Dabei stellte sie die einfache Frage: „Was passiert, wenn die Notbremse im Auto nicht funktioniert?“ Alle hatten daraufhin ein Bild im Kopf und verstanden über ihr Bild, was die Referentin im übertragenen Sinne sagen wollte. Außer Kontrolle geraten, das ist es! Eben, Zellen lösen sich aus ihrem Verband und wandern unkontrolliert im Körper herum.

Was ist zu tun?

Petra Obexer setzt auf individuelle Diagnostik und auf die neuen Therapien. In der Diskussion kam die Sorge auf, dass diese neuen Therapieansätze in Südtirol noch



Yvonne Fauster (li) und Petra Obexer

nicht praktiziert werden. Yvonne Fauster, Gynäkologin in Brixen und erfahren in der Onkologie, konnte da beruhigen. In der Praxis ist in diesem Bereich die Arbeit zwar oft sehr mühsam,

aber es lohnt sich allemal dranzubleiben. Allerdings soll auch gesagt sein, dass zielgerichtete Medikamente von der Entwicklung bis zur Zulassung einen langen Weg beschreiten müssen und enorm teuer sind. „Forschungsprojekte dazu sind ständig notwendig und vor allem ohne finanzielle Unterstützung nicht möglich“, unterstreicht Petra Obexer.

Sharing is Caring - mitmachen und teilen!

Dazu ruft die Aktion „unVerzichtbar“ 2023 auf. Der Katholische Lehrerbund unterstützt diese Aktion seit Jahren, heuer mit dieser etwas anderen Veranstaltung ganz konkret. Geschenkanhänger mit einer ganz persönlichen Botschaft, verteilte die Organisatorin Sieglinde Fauster am Ende an alle Teilnehmer*innen. Ein berührender Moment! Viele Emotionen wurden geteilt! Und ein Fastenbrezel durfte nicht fehlen, da es doch der erste Fastenfreitag war. Zudem wurde der gesamte Unkostenbeitrag der Anwesenden für die Krebsforschung an Petra Obexer als Spende übergeben!



Einladung zum Schulabschlussgottesdienst

in Rabland, Kirche
am Montag, 19. Juni 2023
um 18.00 Uhr

in Milland/Brixen, Kirche
am Donnerstag, 22. Juni 2023
um 18.00 Uhr



Wir danken, darum feiern wir!

Jeweils anschließend gemütliches
Beisammensein bei einem kleinen Umtrunk.

Parkmöglichkeiten sind vorhanden
(in Rabland: neben der Kirche und
oberhalb der Schule)

Anmeldung bis Freitag, 16. Juni 2023

- * für Rabland: bei den Sprengel-/Pensionisten-
Vertreter:innen des KSL-Sprengels Meran,
- * für Milland/Brixen: im KSL-Büro

Wir freuen uns auf euer Kommen!



Genua & die Riviera Levante

Busreise von Sa 28. bis Di 31. Oktober 2023

Genua, *la Superba*, gelegen zwischen dem Meer und den Bergen, hat eine glorreiche Geschichte, die eng verbunden ist mit Handel und Marine. Davon erzählen die Altstadt und der alte Hafen.

Das **historische Zentrum** besteht aus einem Labyrinth von schmalen, "Carrugi" genannten Gassen, die zwischen alten Kirchen, engen Passagen und faszinierenden historischen Gebäuden hindurchführen. Bei den Rolli handelt es sich um die prächtigsten Paläste in den Straßen der Altstadt. Seit 2006 zählt eine Vielzahl dieser Paläste zum Welterbe der UNESCO.

Der **"alte Hafen" Porto Antico** von Genua ist einer der charakteristischsten Orte der Stadt. Er wurde im Jahre 1992 vom Architekten Renzo Piano restauriert. Der Leuchtturm „Lanterna“ im Hafen ist das Wahrzeichen der Stadt.



Genua



Bucht von San Fruttuoso

Das ausführliche Programm findet ihr auf der
Homepage www.ksl.bz.it und im KSL-Büro.

Preis im Doppelzimmer: 905,00 Euro p.P.
Aufpreis im Einzelzimmer: 100,00 Euro p.P.

Reisebegleitung: Emmerich Senoner

Anmeldungen werden bis Freitag, 11. August 2023 im KSL-Büro entgegengenommen. KSL-Mitglieder haben zunächst Vorrang! Nicht-Mitglieder kommen bei Anmeldung auf die Warteliste und können nach Anmeldeschluss ggf. nachrücken.

Katholischer Südtiroler Lehrerbund

Waltherhaus, 3.Stock
Schlernstraße 1
39100 Bozen

Telefon: 0471 978293
E-Mail: info@ksl.bz.it

Webseite: www.ksl.bz.it

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. vormittags von 8.30 bis 12.00 Uhr
Mo.+ Do. nachmittags von 14.30 bis 17.00 Uhr
In den Sommerferien ist das Büro nur am Vormittag geöffnet.

Impressum

ksl-aktuell - Mitteilungsblatt des Katholischen Südtiroler Lehrerbundes

Eigentümer und Herausgeber:
Katholischer Südtiroler Lehrerbund
Schlernstr. 1, 39100 Bozen

Tel.: 0471/978293 E-Mail: info@ksl.bz.it
Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter der
Nr. 22/48 vom 30.12.1948

Presserechtlich verantwortlich: Luis Mahlknecht, St. Ulrich
Erscheint dreimonatlich